Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1873

122 (18.10.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364680

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

# Nachrichten

# für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 122. Sonnabend, den 18. October 1873

## Politische Rundschau.

— Zu dem bevorstehenden Besuch unseres Kaisers in Wien bemerkt die ministerielle „Prov.-Corr.“, es sei dem Monarchen ein wahrer Herzenswunsch gewesen, den Besuch, welchen der Kaiser Franz Joseph im vorigen Jahre in Gemeinschaft mit dem Kaiser von Rußland in Berlin gemacht hatte und welcher sich zu einem Ereigniß von so großer und nachhaltiger Bedeutung gestaltete, zu erwiedern. Das Blatt gedenkt dann des Unwohlseins, welches den Kaiser verhindert habe, nach Eröffnung der Weltausstellung nach Wien zu reisen, sowie der freundschaftlichen Aufnahme der Kaiserin und des kronprinzlichen Paares daselbst und fährt dann folgendermaßen fort: „Kaiser Wilhelm hatte jedoch den Wunsch und die Hoffnung nicht aufgeben wollen, dem Kaiser von Oesterreich wenn irgend möglich noch durch seinen persönlichen Besuch abermals zu erkennen zu geben, welch hohen Werth er auf die erneuten innigen Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserhause und zur österreichisch-ungarischen Monarchie sowohl persönlich, wie im Interesse der gemeinsam angebahnten europäischen Politik legt. Die vorjährige Drei-Kaiser-Zusammenkunft, welche ein gewaltiger und weithin ragender Markstein in der politischen Entwickelung unseres Welttheils geworden ist, hat diese ihre Bedeutung immer klarer und entschiedener auch in den politischen Vorgängen, welche sich an die diesjährige Wiener Ausstellung anschlossen, bewährt. Das Band des Vertrauens, welches zuerst in Berlin auch die Kaiser von Rußland und Oesterreich wieder vereinigte, ist im letzten Sommer durch die weitere herzliche Annäherung der beiden mächtigen Fürsten in Wien noch enger und fester geknüpft worden; der bedeutsame Friedensbund aber, welchen die drei Kaiser geschlossen, hat soeben durch den Besuch des Königs von Italien in Wien und Berlin noch eine weitere Ausdehnung erfahren. Die jetzige neue Zusammenkunft der beiden Kaiser in Wien darf als der bedeutungsvolle Schlußstein der großen politischen Thätigkeit gelten, durch welche Europa vor neuen Erschütterungen des Friedens bewahrt werden soll.“

— Der bisherige Verlauf des Processes Bazaine hat die Stellung unserer leitenden Kreise zu dem Vorgange nicht unerheblich modificirt. Wenn auch von Reclamationen, wie sie hie und da in Aussicht gestellt werden, nicht die Rede sein kann, so ist doch durch die augenfällig gegen die Ehre der deutschen Waffen gerichtete Tendenz des Processes die Theilnahme für den sachlichen Theil desselben so sehr verringert worden, daß man entschlossen ist, dem Ganzen gegenüber völlige Passivität zu bewahren und den bisherigen Anschauungen entgegen selbst das Zeugniß deutscher Officiere, wenn es verlangt werden sollte, nunmehr nicht zu gestatten. — Aus französischen Blättern war die Nachricht übernommen worden, daß 2 Officiere des deutschen Generalstabes nach Paris geschickt worden seien, um dem Proceß Bazaine beizuwohnen. Wie sich jetzt herausstellt, ist davon keine Rede und es bleibt nur anzunehmen, daß der den deutschen Militärattaches in Paris Major v. Bülow und Hauptmann v. Theremin ertheilte Auftrag, bei den Verhandlungen zugegen zu sein, die irrthümliche Notiz der Pariser Blätter veranlaßt hat.

— Seit den Tagen Bonifaz VIII., schreibt die „Sp. Z.“ hat kein römischer Bischof es gewagt, gegen einen mächtigen, seiner staatlichen Rechte und Pflichten sich bewußten Monarchen eine Sprache zu führen, wie sie der Papst Pius IX. in seinem Briefe vom 7. August sich gegen Kaiser Wilhelm erlaubt hat. Aber seit Bonifaz VIII. hat auch niemals der Uebermuth eines römischen Bischofs eine würdigere und vernichtendere Antwort erhalten. Wir sind von Pius IX. Vieles gewohnt: seine Allocutionen trugen den Character von Schmähreden gegen das deutsche Reich; das berühmte Wort von dem Steinchen, welches den deutschen Koloß zerschmettern sollte, ist noch in frischem Gedächtniß. Aber der neueste Brief ist ein so provocirendes und zugleich so thörichtes Machwerk, daß man ihn, wenn er nicht officiell im „Staatsanzeiger“ publicirt worden wäre, wahrscheinlich allgemein für erdichtet gehalten hätte. — Als Bonifaz VIII. eine ähnliche Aufforderung an Philipp den Schönen richtete, erklärte dieser den Papst für einen Narren. Kaiser Wilhelm antwortet in würdigerer

## In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Nicht eher, als bis Du mich ruhig angehört hast“, entgegnete Leonhard, der seine Ruhe völlig wiedergewonnen hatte und den Gegner noch mit weit überlegenen Kräften festhielt: „Ich bin ein ehrlicher Deutscher und mir wird es nicht in den Sinn kommen, Blanche zu täuschen. Du kannst ganz ohne Sorge sein, ich werde Dir bald den Beweis liefern, was ich für Deine Verwandte empfinde und wie theuer —“

„Schweigen Sie; sparen Sie Ihre glatten Worte. Mich können Sie damit nicht bethören; ich durchschaue Ihre schändlichen Absichten und selbst wenn Blanche leichtsinnig genug wäre auf Ihre glatten Worte zu horchen, ich weiß, was die heiligsten Eide von Euch und Eures Gleichen zu bedeuten haben.

„Nun, dann glaube, was Du willst!“ rief Leonhard und ließ unmuthig die Hände seines Gegners los und ohne ihn weiter zu beachten, wandte er sich mit gerötheten Wangen und leuchtenden Augen zu Blanche, die in höchster Aufregung da stand und über deren schönes Antlitz tausend sich widerstreitende Empfindungen zuckten. Wie unheimlich klangen die dunklen Warnungen Charles und weckten die Vorurtheile, die von Jugend auf in ihr lebendig gehalten worden. Drohte ihr von dem reichen Fremden nicht wirklich eine Gefahr? Und jetzt sah sie wieder sein männlich ernstes Gesicht, seine blauen, so treuherzig blickenden Augen und alle Unruhe schwand aus ihrem Herzen, noch eh' er ein Wort gesprochen hatte.

„Blanche, ich werde Ihnen mit keinem Eide betheuern, was ich für Sie empfinde, aber vertrauen Sie mir, mir allein, und keine Macht der Erde soll uns trennen.“ Er hatte ihr seine Arme geöffnet und sie sank lautlos an seine Brust.

Charles stand einen Augenblick der Gruppe völlig sprachlos gegenüber. Es war so rasch, so plötzlich gekommen, daß er darüber beinah die Besinnung verlor.

„Das ist unerhört!“ brach er endlich mit vor Wuth heiserer Stimme los. „Ich frage Sie, ob Sie aufhören wollen mit Ihren elenden Künsten meine Cousine noch länger blenden, oder ob ich Sie in Stücke reißen soll?“ und er wollte von Neuem in wahnsinniger Wuth auf Leonhard einstürmen.

Eine Hand legte sich auf seine Schultern: „Was fällt Dir

Landesbibliothek Oldenburg

Form, und soweit in Deutschland ein Sinn für die Ehre der Nation lebt, wird diese vornehme Abweisung römischen Hochmuths mit Jubel begrüßt werden.

— Ueber die Haltung Deutschlands einer etwaigen monarchischen Restauration in Frankreich gegenüber verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß die deutsche Regierung, falls die Nationalversammlung in Frankreich die Monarchie wieder herstellen sollte, ihre Ansicht über die Legalität dieses Actes sich zwar vorbehalten, die neue Regierung indessen anerkennen und so die vollzogene Thatsache acceptiren würde, wie sie dies bereits in mehrfachen anderen Fällen gethan. Man darf den leitenden Gesichtspunct der auswärtigen Politik Deutschlands nicht vergessen, demzufolge jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten vermieden wird, auch in der Form eines moralischen Einflusses. Der Anspruch Frankreichs, ein Uebergewicht in Europa zu behaupten, war die Veranlassung zu dem Kriege von 1870/71; die deutsche Regierung ist nicht gewillt, einem Beispiele zu folgen, das einen so traurigen Ausgang genommen hat.

— Graf Roon soll nach Mittheilungen von verschiedenen Seiten entschlossen sein, den Posten als Ministerpräsident aufzugeben. Die Einen wollen wissen, er werde, obgleich sein Urlaub schon am 16. d. ablaufe, vor November nicht wieder in Dienst treten, Andere behaupten, er werde den ganzen Winter im Süden zubringen.

— Aus St. Petersburg trifft die wichtige Nachricht ein, daß auf Befehl des Kaisers das auf dem rechten Ufer des Amur-Darja gelegene Gebiet nebst dem Deltalande dieses Flusses dem russischen Reiche einverleibt worden ist.

— Das Wiener „Neue Fremdenblatt" enthält das nachstehende Festprogramm für die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien: Am 17. October, Nachmittags $3^3/_4$ Uhr, Ankunft des Kaisers auf dem Penzinger Bahnhof, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt ist. Der Kaiser wird daselbst von den Erzherzögen, dem Landescommandirenden und einer Deputation des Regiments Kaiser Wilhelm empfangen und fährt hierauf mit dem Kaiser von Oesterreich, der ihn bereits auf der Station St. Pölten begrüßt hat, nach Schönbrunn, woselbst Vorstellung der obersten Hofchargen und Abends Familiendiner stattfindet. Am 18. Oct. Besuch der Weltausstellung, Nachmittags Galadiner in Schönbrunn, Abends Theater paré im Hofopernhause (Margaréte von Gounod). Am 19. October Diner beim deutschen Botschafter, General von Schweinitz, Abends Vorstellung im Schloßtheater zu Schönbrunn, Souper in der großen Gallerie (400 Einladungen) und electrische Beleuchtung des Gartens. Am 20. October Parade auf der Schmelz und Theater nach allerhöchster Wahl. Am 21. October Jagd im Thiergarten, Galadiner im Ceremoniensaale der Hofburg und Theater nach Allerhöchster Wahl. Abends oder am 22. Morgens Abreise.

— Der Conflict zwischen Oesterreich und der Türkei scheint einer Ausgleichung entgegenzugehen. Zwar wird es von der „Presse" bestätigt, daß die Pforte sich zur Urheberschaft des mehrfach erwähnten Memorandums bekennt, zugleich aber mitgetheilt, daß dieselbe dem Vernehmen nach eine entschuldigende Note in Aussicht gestellt habe. Die „N. Fr. Pr." war gegen den Grafen Andrassy wegen der kräftigen Sprache der officiösen Presse ziemlich lebhaft zu Felde gezogen. Indessen scheinen die Thatsachen doch zu beweisen, daß diese kräftige Sprache ganz an ihrer Stelle war.

— Aus Trianon, 15. October, wird berichtet: Bezüglich der Marschordre vom 26. August befragt, antwortete Bazaine, daß er beabsichtigte, nach Thionville zu gehen. Das Verhör berührte alsdann das Ereigniß vom 4. September und die späteren Unterhandlungen Bazaine's mit der Kaiserin. Der Marschall erklärte, nachdem er die Regierungsveränderung erfahren, zuerst die Niederlegung seines Commandos beabsichtigt zu haben. Derselbe erklärte ferner, daß er durch Regnier und Bourbaki mit der Kaiserin, deren Einvernehmen mit den Deutschen er voraussetzte im Interesse der Erlangung eines Waffenstillstandes, den er für das Land vortheilhaft hielt, unterhandelt habe.

---

†> **Elsfleth**, 18. October. Auf die heute Abend stattfindende Sitzung der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft Concordia machen wir besonders aufmerksam. Außer einem Vortrage steht auch eine Besprechung über die Ende dieses Monats stattfindende Gemeinderathswahl auf der Tagesordnung.

†> Der heutige Tag ist für alle Deutsche ein doppelter Festtag. Erstens ist er der Gedenktag der Schlacht bei Leipzig, zweitens feiert der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen heute seinen 42. Geburtstag.

*** Das Dampfschiff „Oldenburg", dem Norddeutschen Lloyd gehörend, ist für den Preis von 2200 ℛ an den Schiffscapitain Lüdecke (früher auf Dampfschiff Brake) verkauft und darf, nach den Bestimmungen des Kaufcontracts, nur zum Schleppdienste benutzt werden.

*** Von Herrn J. D. Stindt und Consorten ist das bisher nach Bremen gehörende, in Bremerhaven liegende, Barkschiff „Stephanie" zum Preise von 16,000 Thalern angekauft worden und soll dem Capitän Böning zur Führung übergeben werden.

**Oldenburg.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog wird Ende d. M. seine Sommerwohnung Eutin verlassen, jedoch nicht gleich nach Oldenburg zurückkehren, sondern zunächst die Weltausstellung in Wien besuchen. Auch die Frau Großherzogin reist dieser Tage von Eutin ab und begiebt sich nach Wiesbaden. — Da die hiesigen Infanteriecasernen schon seit längerer Zeit zu beschränkte Räumlichkeiten boten, beabsichtigte man anfänglich, dieselben durch Aufbau eines dritten Stocks zu erhöhen. Diesen Plan hat man jedoch jetzt aufgegeben und will nun eine neue Caserne an der Westseite des Pferdemarktplatzes, da wo früher die alte Reitbahn sich befand, bauen. Auch das in unmittelbarer Nähe befindliche jetzige Landtagsgebäude soll entweder abgebrochen, oder mit der neuen Caserne in Verbindung gebracht werden.

— Der Zoologische Garten in Hamburg ist augenblicklich im Besitze einer ganz besonderen Merkwürdigkeit, eines Thieres, das Manche wohl ins Fabelreich verweisen würden, wenn man sie nicht durch den Augenschein davon überzeugte, nämlich einer lebenden Schlange mit zwei Köpfen. Das Thier, ein Exemplar

---

ein, mein Junge?" ließ sich eine laute, kräftige Stimme vernehmen. Es war die Georg's.

Charles wandte sich hastig um und als er den Sohn seines Brodherrn erkannte, stieß er hohnlachend heraus: „Ah, da haben wir das Complott; aber ich werde Euch sicher einen Strich durch die Rechnung machen", und wie ein Rasender stürzte er hinweg.

Georg warf auf seinen Freund einen fragenden Blick.

„Ja, staune immer, wie rasch das alles gekommen ist", entgegnete Leonhard und zog die hoch erröthende Blanche, die sich seinen Armen entwinden wollte, noch fester an sich. „Und Du, Blanche, brauchst nicht scheu davon zu flattern, es ist mein bester Freund, vor dem ich keine Geheimnisse habe und er mag zuerst erfahren, daß ich Dich liebe, tief und innig, ewig, und daß meine ganze Seligkeit nur von Deinem Lächeln abhängt."

Und wie sie jetzt voll kindlichem Vertrauen die Augen zu ihm aufschlug und wirklich zu ihm hinauslächelte, da wurde er sich's völlig bewußt, daß ihm kein Opfer zu groß sein würde, um sie einst für immer zu besitzen.

Aber fliehen wir, ehe Charles zurückkommt; er wird gewiß seine Freunde mitbringen und dann bist Du verloren", rief Blanche voll höchster Besorgniß.

Leonhard suchte ihre Angst hinwegzuscherzen. „Er muß doch endlich einsehen, daß ihn bloße Hirngespinste beunruhigen;" aber auch Georg, der es besser wußte, wie wenig die einmal entflammte Leidenschaft eines Franzosen zu dämpfen ist, drängte ebenfalls auf rasche Entfernung. Du weißt, daß ich nicht feig bin", setzte er in deutscher Sprache hinzu, aber sich mit solchen Leuten in eine Schlägerei verwickelt zu sehen, kann wirklich für uns nichts Einladendes haben!"

Leonhard bot Blanche den Arm, um den Garten zu verlassen. Georg schlug vorsichtig einen Umweg ein, in der Hoffnung, daß sie dadurch dem tollen Burschen glücklich entschlüpfen würden. Wohl sprach er kein Wort und nahm mit anscheinendem Phlegma das überraschende Ereigniß wie eine unabänderliche Thatsache hin, aber während sein Gesicht weiter keine Aufregung verrieth, sah es doch in seinem Innern ganz anders aus. Der kühle, verständige Leonhard hatte sich über Hals und Kopf in ein junges armes Mädchen verliebt. Wie langsam war in des guten Georg Herzen die Liebe zur Schwester seines Freundes gereift. Er hatte sie schon als Kind gekannt, sie immer gerne gehabt und erst seit wenigen Monaten wußte er, daß er Agathe liebte und sich all' seine Gedanken damit beschäftigten, sie sobald wie möglich als

Landesbibliothek Oldenburg

der giftigen Kreuzotter, wurde auf dem Gute Groß-Thurau bei Ratzeburg gefunden und dem Garten zum Geschenk gemacht. Es ist noch sehr jung, von nur 16 Centimeter Länge; die beiden Köpfe sind je 2 Centimeter lang und jeder besitzt ein Stück Hals, so daß er sich einzeln zu bewegen vermag. Man sieht häufig, wie sich der eine Kopf nach oben oder nach der Seite wendet, während der andere ruht; eins der Mäuler steckt die zweispitzige Zunge hervor, während das andere geschlossen bleibt.

— Hamburg. Das größte Seeschiff, welches bisher auf einer deutschen Schiffswerft erbaut worden, der 3000 Tons fassende Dampfer „Valparaiso", verließ kürzlich die hiesige Schiffswerft am Reiherstieg. Der Dampfer mit einer Maschine von 300 Pferdekraft ausgerüstet, ist für die Hamburg-Südamerikanische Dampfergesellschaft bestimmt und fährt zunächst nach Valparaiso. Die Gesellschaft ist mit Aufträgen versehen, für die preußische Regierung Silbererze von Südamerika nach Hamburg zu bringen.

— Ullersdorf am Queis, 14. October. Am Donnerstag, den 9. October, kehrte der Unterofficier Hübner vom Brandenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 12 in seine Heimath Ullersdorf und in das Vaterhaus wieder heim. Als ein frischer, kräftiger Jüngling war derselbe 1870 mit hinausgezogen in den Kampf gegen Frankreich. Aber schon bei Mars la-Tour am 16. August 1870 verwundete ihn eine feindliche Granate am Knie. Anfänglich fand er Aufnahme in dem Lazareth zu Vionville, wurde aber dann in ein Lazareth zu Berlin gebracht, wo er 2¾ Jahre verweilte. Trotz der sorgsamsten ärztlichen Behandlung, trotz einer Badecur in Oynhausen fand er keine Heilung. Als der letzte Verwundete aus dem Kriege von 1870—71 wurde er aus dem Lazareth in Sorau, wo er sich die letzten 3 Wochen befand, als Krüppel entlassen. Als der letzte heimkehrende Krieger wurde er in seinem Heimathsdorfe ehrenvoll empfangen. Jungfrauen überreichten ihm auf einem rothen Sammetkissen einen Lorbeerkranz und der Brauereibesitzer Schönitz gab ihm und seinen Angehörigen ein solennes Abendbrod, zu dem sich auch manche seiner Kriegskameraden eingefunden hatten. Auch während seines Aufenthaltes in dem Lazareth zu Berlin wurden ihm von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mancherlei Aufmerksamkeiten und Wohlthaten zu Theil.

— Zeitz, 11. October. Der größte Künstler des amerikanischen Circus Myer's, der Riesenelephant nämlich, gab vor wenigen Tagen in Gera, wo die ganze Künstlergesellschaft debütirte, ein Beispiel seiner Kraft und — Großmuth. Der König der Thiere war während der Vorstellung außerhalb der Bude postirt, und diese günstige Gelegenheit zur Neckerei beim Schopfe fassend, vielleicht auch in der Absicht, seine Courage der umstehenden Menschenmenge zu beweisen, nahm ein Tischlermeister allerlei unnützes Zeug mit dem Elephanten vor, welcher diese Aufmerksamkeit anfänglich mit derselben Ruhe hinnahm, wie der Löwe das Gekrabbel der Maus. Hierdurch ermuthigt, gebrauchte der Mann den Schwanz des Riesen als Fliegenwedel und schlug damit ein Mädchen ins Gesicht. Doch bei diesem Scherze schien dem galanten Thierriesen der Augenblick gekommen zu sein, der Schäkerei ein Ende zu machen. Mit der Geschwindigkeit eines Bellachini drehte er sich um, faßte den muthvollen Tischlermeister und balancirte ihn auf seinem Rüssel wohl zwei Minuten lang hoch in der Luft. Bei dem Jammergeschrei des hoch beförderten Tischlers fühlte endlich auch der unmenschliche Riese ein „menschliches Rühren" und legte seinen vorwitzen Meister Leim unter dem Gelächter der Menge sanft zur Erde nieder.

— Paris, 15. October. „Paris-Journal" hört gerüchtsweise, daß heut vom Grafen Chambord ein Telegramm eingetroffen sei, in welchem derselbe eine Abänderung der Verfassung von 1814 definitiv acceptiren soll. Außerdem soll Graf Chambord sich bereit erklärt haben, die dreifarbige Fahne mit einem Lilien-Abzeichen, ferner das allgemeine Stimmrecht anzunehmen. Wählbar sollen alle Franzosen über 25 Jahre sein, welche 3 Jahre sich an ihrem zeitigen Wohnort aufgehalten haben.

— London, 16. October. Die heutigen Morgenblätter bringen sämmtlich Besprechungen über den vor Kurzem im deutschen „Reichsanzeiger" veröffentlichten Briefwechsel zwischen dem Papste und dem deutschen Kaiser. Die liberalen Zeitungen geben ihre Befriedigung über das Antwortschreiben des Kaisers zu erkennen und erklären, daß in dem Kampfe, welchen Deutschland gegen die päpstlichen Anmaßungen führe, die Sympathien des protestantischen Englands auf Seiten Deutschlands seien. Die „Times" äußert über das Schreiben des Papstes an den Kaiser, man könne sich nicht leicht ein Schriftstück vorstellen, welches unter der Maske der christlichen Liebe so viel unerträgliche Beleidigungen enthalte. Das Blatt ist der Ansicht, daß England Rom gegenüber sich in gleicher Lage befinde, wie Deutschland. Dasselbe Rom, welches Deutschland beunruhige und mit Zerstückelung bedrohe, stehe auch mit allen unruhigen Elementen in England im Bunde. Das Papstthum sei der gemeinschaftliche Feind, gegen das alle Mächte Europas sich vereinigen müßten. „Daily News" und „Daily Telegraph" sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

— Die höchste Telegraphenleitung in Amerika und vielleicht in der Welt ist die, welche kürzlich daselbst bis zum Gipfel des Pikes Peak in Colorado gelegt wurde. Die Höhe beträgt 11,000 Fuß.

**Ich habe Alles versucht, mir hilft nichts mehr!"** hört man viele Kranke sagen. — Diesen Unglücklichen rufen wir zu: „Leset das **berühmte** Buch: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"**, es bringt Euch neue Hoffnung und sichere Hilfe; die nach tausenden zählenden Heilungen bürgen dafür!" Dieses vortreffliche, 14 Bogen starke **illustrirte** Werk kostet nur 10 Sgr. und ist in jeder guten Buchhandlung vorräthig, in Elsfleth bei **G. C. von Thülen Wwe.** — Näheres darüber in der heutigen Annonce.

**Hochwasserzeit zu Elsfleth.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonntag | den 19. October | 1 | Uhr | 25 | Min. |
| Montag | „ 20. „ | 1 | „ | 55 | „ |
| Dienstag | „ 21. „ | 2 | „ | 25 | „ |

Gattin heimzuführen. Seinem Glück stand nichts entgegen, davon war er überzeugt, die Väter hatten oft gescherzt, daß die beiden ein Paar werden müßten und Agathe zeigte sich wohl zuweilen launenhaft und übermüthig, aber er glaubte sich nicht zu täuschen, wenn er annahm, daß sie seine Gefühle zu theilen begann, wenn sie auch mit mädchenhafter Scheu sich nun erst recht zurückhielt. Wie anders sah es mit Leonhard und seiner so plötzlich entflammten Liebe aus. An ein ernstliches Verhältniß war doch nimmermehr zu denken. Der alte Pelzer hieß eine solche Schwiegertochter niemals willkommen, davon war Georg überzeugt und zu einer vorübergehenden Liebelei schien ihm der ernste, ehrliche Character Leonhard's nicht zu passen.

Aus seinem Grübeln wurde er durch ein wildes Geschrei aufgeschreckt. Da kam schon die wilde Rotte.

Charles war es nicht schwer gefallen, einige Freunde zu finden, die auf seine zornglühende Aufforderung sich bereit zeigten, einem übermüthigen Reichen die Wege zu weisen, und wie dies immer bei solchen Gelegenheiten der Fall, hatten den Zug einige Strolche vermehrt, die sich überall hastig herbei drängen, wo ihnen das Sonntagsvergnügen einer tüchtigen Prügelei winkt.

„Da ist der freche Mensch, er will sich mit seiner Beute davon schleichen", knirschte Charles und eilte allen voran, um Leonhard den Weg zu verlegen. Lärmend und schreiend folgten ihm die Andern.

„Meine Herren, ich bitte Sie, uns nicht zu belästigen", rief Georg mit ruhiger, fester Stimme in den Lärm hinein; „ich habe noch nie gesehen, daß Franzosen einen Herrn zu insultiren gewagt, der eine Dame am Arm hatte."

Wie leidenschaftlich auch die Gemüther durch die Rede Charles erregt worden, die Worte Georg's wirkten doch für den Augenblick, „Das ist wahr", sagten einige, „Ehre den Damen!" und schon öffnete sich die geschlossene Kette, um die kleine Gesellschaft durchzulassen; da schrie Charles dazwischen: Ihr wollt also, daß dieser reiche, hochmüthige Mensch die Armuth mit Füßen trit; nun wenn ihr feig genug seid, diesen deutschen Bären anzugreifen, dann will ich es allein", und mit erhobenem Stocke stürzte er auf Leonhard ein. Sein Beispiel riß Andere mit sich fort und bald waren die beiden Deutschen völlig umringt und trotzdem sie die ersten Angreifer mit ihren Spazierstöcken muthig abwerthen, waren sie doch in Gefahr, im nächsten Augenblick zu Boden gerissen und von der durch den Widerstand gereizten Bande mißhandelt zu werden. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

So eben erschien:

**Supplementband zum ersten Theile der „Seehäfen der Erde".**

Preis: 15 Sgr.

Zu haben bei

**G. C. von Thülen Wwe.**

---

Die nach Art. 2, § 2 des Gesetzes vom 15. April d. J., betr. die Einführung der revidirten Gemeindeordnung, in der Stadtgemeinde Elsfleth vorzunehmende Neuwahl von 12 Gemeinderathsmitgliedern und 6 Ersatzmännern, findet am **28. October d. J., Nachmittags 1 Uhr,** in Hauerken Gasthause hieselbst statt.

Die Wahl erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln, welche vor 3 Uhr Nachmittags im Wahllocale abzugeben sind.

Nur die in den Stimmlisten aufgeführten Personen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt.

Von den zu wählenden 12 Gemeinderathsmitgliedern sollen nach Maßgabe des Art. 9 des Statuts I. der Stadtgemeinde Elsfleth

1) zwei aus der Classe der Kaufleute, Fabrikanten, der Hof-, Civilstaats- und Gemeindediener, der Militairpersonen von Officiersrang, welche Gemeindebürger sind und nicht zu den servisberechtigten Militairpersonen des activen Dienststandes gehören (Art. 3, § 1 der revidirten Gemeindeordnung), der Geistlichen, Aerzte, Anwälte, Küster und Lehrer;
2) sechs aus der Classe der Schiffsrheder, Schiffscapitaine und Oeconomen und
3) vier aus der Classe der übrigen stimmberechtigten Bürger angehören.

Mindestens die Hälfte der Mitglieder des Gemeinderaths müssen Hausbesitzer sein.

Von den 6 Ersatzmännern sind
für die Classe 1) einen,
" " " 2) drei und
" " " 3) zwei
zu wählen, und müssen davon nach Art. 13 § 3 vier Hausbesitzer sein.

Das Wahlprotocoll mit der Stimmliste wird bis zum 4. November d. J. zur Einsicht der Betheiligten in der Wohnung des unterzeichneten Bürgermeisters ausliegen.

Elsfleth, 1873 Octbr. 9.

**Der Stadtmagistrat.**
Kanzelmeyer.

---

**Elsfleth.** Die Erben des weil. J. H. Hustede in Lienen lassen die von ihrem weil. Erblasser ererbten Immobilien, nämlich

1) die am Liener Deich belegene Besitzung, bestehend aus Haus nebst Stall, sowie Hof- und Gartengründen.
2) Sechs auf dem Elsflether Kirchhofe belegene Begräbnißstellen, am

**Mittwoch, den 22. Oct., Mittags 12 Uhr,**

im Locale des Großherzogl. Amtsgerichts Elsfleth durch den Unterzeichneten auf Antritt zum 1. Mai k. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

**Schäfer.**

---

Ich erhielt wiederum eine neue Sendung **schönen Edamer Käse,** pl. ms. 4½ ℔ pr. Stück 1 ℛ 9 ₰.

**J. F. Steinbömer.**

---

# Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie

mit Genehmigung hoher Regierung.

**Ziehung am 22. October d. J.**

Bei dieser Lotterie kommen 9 elegante Equipagen mit 4 und 2 Pferden bespannt, 1 feiner Schlitten mit 2 Pferden, 60 der schönsten Reit- und Wagenpferde, nebst vielen hunderten von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zu dieser allgemein so beliebten Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne:

1 Loos für 1 Thlr. 5 Sgr. oder fl. 2. 3 Kr.
6 Loose „ 7 „ — „ „ „ 12. 15 „

gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß. Jeder Theilhaber erhält nach der Ziehung eine Gewinnliste franco und gratis übersandt durch das Handlungshaus von

**Joh. Geyer** in Frankfurt a. M.

NB. Da in der Regel die Betheiligung bei dieser Lotterie eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

---

**Holzpantoffeln,**

in allen Sorten wieder vorräthig.

**G. C. von Thülen Wwe.**

---

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

## Asiatische Cholera

von **Dr. med. Airy.**

Jeder, welcher sich durch passende Lebensweise möglichst vor der **Cholera** schützen, oder bei einem Ausbruch derselben **sofort** das bis jetzt **sicherste Heilverfahren** in Anwendung bringen will — denn schnelle Hilfe ist gerade hier doppelte Hilfe — der kaufe sich obiges Buch; es wird ihm ein zuverlässiger Rathgeber sein. Preis **nur 3 Sgr. Richters Verlags-Anstalt** in Luxemburg und **Leipzig** versendet dies vorzügliche Buch **direct frc.** gegen Frco. Einsendung von 3 Freimarken à 1 Sgr.

---

Deutsche Seemannsordnung

empfiehlt

**G. C. von Thülen Wwe.**

---

Magenkrampf, Herzklopfen, und Schwäche waren Jahre lang meine Plage. Dem Herrn Apotheker **Josef Delbert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße 2, verdanke ich meine vollständige Genesung.

Laura Richter.

---

**Asphaltmastic Dachpappe**

1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

---

**Hauner's Kräuter-Magenbitter,**

von den Aerzten warm empfohlen ist zu beziehen durch **J. F. Steinbömer** in Elsfleth.

---

**Zu vermiethen.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben mit Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, getheilt oder im Ganzen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

Sonntag, den 19. October,

# Ball,

wozu ergebenst einladen

**J. Brumund & Comp.**

---

Gegen Frco.-Einsendung von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 13 Kr. rh.) ist durch Richter's Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig frco. zu beziehen die 6te Aufl. des berühmten, illustrirten, 14 Bogen starken Buches:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. — In dieser neuen Aufl. befindet sich eine größere Abhandlung über **radicale** Heilung der **Lungenschwindsucht.**

Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlags-Anstalt einen 48 Seiten starken **Auszug** aus obigem Buche **unentgeltlich** zugesandt.

---

# Concordia.

Sonnabend, den 18. Oct., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag über „Sechs Jahre auf Spitzbergen".
2. Berathung über den Antrag, die Vereinssitzungen anstatt wöchentlich, alle 14 Tage abzuhalten.
3. Eine vorläufige Besprechung über die Ende dieses Monats stattfindende Gemeinderathswahl.

**Der Vorstand.**

---

**Wm. J. Taylor & Co.**

**Schiffsmakler und Export-Geschäft.**

**Newcastle upon Tyne.**

---

**Angek. und abgeg. Schiffe.**

**Petersburg,** 11. Oct.
Aunchen, Hinrichs nach Bremen
Bertha, Wedel "

**Talasco,** 4. Sept.
Corona, Wöbcken
zurückgekehrt mit schwerer Havarie.

---

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg